

LINCHENS ABENTEUER

Linchens letzter Einsatz

Als die Weckfee leise an Linchens Tür klopfte, um sie sanft und liebevoll aufzuwecken, konnte Linchen nicht glauben, dass die Nacht schon wieder vorbei war.

Als sie immer noch gähmend am Frühstückstisch saß, guckte Mutter Oberfee liebevoll zu ihr hin und sagte tröstend: "Linchen, nur noch heute, dann sind die Ferien vorbei und die Kinder müssen wieder in die Schule. Dann kommen die ganz kleinen Kinder und Babys, die noch nicht in der Schule sind, mit ihren Eltern. Aber das schaffen dann die Schutzengel ganz alleine."

Für Linchen war es der erste Einsatz als Vertretung für die Schutzengel. Nun, zum Ende der Schulferien ließen die Kräfte der Jungfee nach. Sie hoffte so sehr, dass heute nicht so viel passiert, und hatte ein wenig Angst, dass sie wegen ihrer Erschöpfung einen Notfall übersah.

Aber sie wollte auch an ihrem letzten Tag noch einmal allen beweisen, dass mehr in ihr steckt als das verträumte, verschlafene und schusselige kleine Feenmädchen. Nie

wieder sollte irgendjemand sagen: "Ach Linchen..."

Blitzblank gewaschen, gekämmt und Zähne geputzt, machte sich Linchen in ihrem frischen, hellgrünen Kleidchen auf den Weg zur Türkischen Riviera.

Als sie sich dem schönen blauen Meer näherte, sah sie mit Schrecken, dass ein ganz kleiner Junge schnurstracks ins Wasser gehen wollte. Aber oh Schreck, keine Mama, kein Papa in Sicht und Schwimmflügel hatte er auch nicht an. Linchen mußte, nun geht um Sekunden.

Sie sah sich um und entdeckte die Mama des kleinen Jungen. Sie war eingeschlafen und bekam nicht mit, dass ihr Sohn in Lebensgefahr war. Sie schrie in das Ohr der Mama, so laut sie konnte. Dann fiel es ihr wieder ein, Menschen können Feen nicht sehen und hören, ebenso wie Schutzengel. Sie mußte sich etwas anderes einfallen lassen.

Dann ging alles ganz, ganz schnell. Linchen sah den Kellner von der Strandbude im letzten Augenblick. Er trug auf einem großen Tab-

lett eine Pizza, Spaghetti mit Tomatensoße und zwei große Gläser rote Limonade mit Eiswürfeln. Als der Kellner in Höhe der schlafenden Mama war, warf Linchen ohne lange zu überlegen dem armen Kellner ihren Zauberstab vor die Füße. Der Kellner stolperte und im hohen Bogen fiel der Mama die Pizza auf den Kopf und die Spaghetti hinterher.

Die schrie vor Schreck so laut auf, dass alle anderen Badegäste zu ihr hinschauten und auch ihr kleiner Sohn. Da stand sie, die Pizza auf dem Kopf, die Spaghetti an den Ohren und die Limonade und Eiswürfel versickerten langsam im Sand.

Ihr kleiner Junge aber hatte das Meer ganz vergessen und schaute sich seine Mama an und mußte so lachen, dass er in den Sand viel. Alle Leute am Strand lachten und lachten. Sie hielten sie die Bäuche vor Lachen und die Lachtränen liefen ihnen nur so über die Wangen.

Der Kellner bekam furchtbaren Ärger und hat bis heute nicht verstanden, wie er so stolpern konnte. Linchen tat er sehr leid, aber was sollte sie machen?

Der Junge war nun gerettet, aber der arme Kellner bedrückte sie sehr. So vergaß sie wieder einmal aufzupassen, wo sie hinflieg.

Plötzlich machte es Peng, sie sah nur noch Sterne und taumelte wie ein Blatt im Wind nach unten ins Gras. Um sie herum lauter summende Bienen. Sie war vor einen Baum geflogen, in dem ein Bienen-nest war.

Zuerst war sie voller Panik, dann fiel ihr ein, was sie gelernt hatte, dass man ganz ruhig bleiben muß und auf keinen Fall nach den Bienen schlagen darf.

Langsam stand sie auf und schaute, dass sie keine Biene an sich hatte und flog ganz langsam, noch ein wenig bekommen davon, ohne dass auch nur eine Biene sie gestochen hatte.



Die Ferien waren nun zu Ende, und Linchen flog erschöpft nach Hause.

Als sie an das Fest dachte, das extra zu Ehren der Feen gegeben wurde, war alle Müdigkeit vergessen. Nun würde sie auch zum ersten Mal an diesem Fest, von dem sie schon so viel gehört hatte, teilnehmen. Sie flog schneller, denn es war mal wieder viel zu spät.

Zu Hause angekommen, nahm sie ein frisches hellgrünes Kleidchen aus dem Schrank, das mit den Perlen und glitzernden Bändern. Mit einem anderen Glitzerband band sie sich die blonden Haare zu einem Pferdeschwanz zusammen, dann flog sie sehr langsam und

bedächtig zum stillen See der Feen.

Am See angekommen, blieb sie wie verzaubert stehen, so etwas Schönes hatte sie noch nie gesehen. Im hellen Schein des Mondes tanzten die anderen lieblichen Feen auf der Oberfläche des Feensees ihren schönsten Tanz.

Selbst der Mond vergaß weiterzuziehen, und an diesem Tag dauerte die Nacht eine Stunde länger und alle Schulkinder waren nach den Ferien doppelt gut ausgeschlafen.

Darleen und Angelika Kammer

